

Eine „Göttin“ mit Katalysator

Von BERND SCHUKNECHT

Wenn ein Mann sich in eine Göttin verliebt, ist das zunächst nichts Außergewöhnliches; wenn sich die „Göttin“ auch noch als ein Auto entpuppt, erzeugt dies erst recht noch keine Verwunderung. Dennoch muß die Affaire nicht gleich als profan abgetan werden, denn immerhin handelt es sich bei dem Objekt der Begierde um den legendären DS-Typ (DS, französisch „deesse“ für Göttin) des französischen Automobilherstellers Citroen.

Seit seiner Kindheit ist Dirk Sassen von den langgestreckten Fludern, die damals wie heute Aufsehen im Straßenbild erregen, fasziniert. Beim Exemplar seiner Eltern beeindruckte den Jungen zunächst die Form, die auf geniale Weise aerodynamischen Anspruch und formale Eleganz verquickte. Mit zunehmendem Alter war es dann die einzigartige Technik des hydropneumatischen Federungssystems, das das förmlich „auf dem Bauch liegende“ Auto erst hochpumpte, bevor losgefahren werden konnte. Heute ist Sassen seinem automobilen Ideal so nah wie nie, da er mit dem legendären Auto-Klassiker auch seine beruflichen Idealvorstellungen umsetzen kann.

Der 28jährige Benrather importiert gut erhaltene DS-Modelle aus Frankreich und richtet sie mit viel Enthusiasmus und entsprechendem technischen Know How für die deutsche TÜV-Vollabnahme her. „Schon rund acht Jahre beschäftige ich mich hobbymäßig mit den für mich automobilen Kunstwerken“, sagt der gelernte Metzgermeister, der in der Citroen-Szene bestens bekannt ist. Der Wunsch, der Wurstküche des elterlichen Traditionsbetriebes „Auf Wiedersehen“ zu sagen und fortan in eigener Autowerkstatt zu schrauben, wurde immer größer. Die absolvierten zwei Semester Fahrzeugtechnik an der Fachhochschule Köln bestärkten ihn lediglich in der Selbsteinschätzung als Praktiker. Mit der Zeit hat sich ein imposantes Lager mit Neu- und Ge-

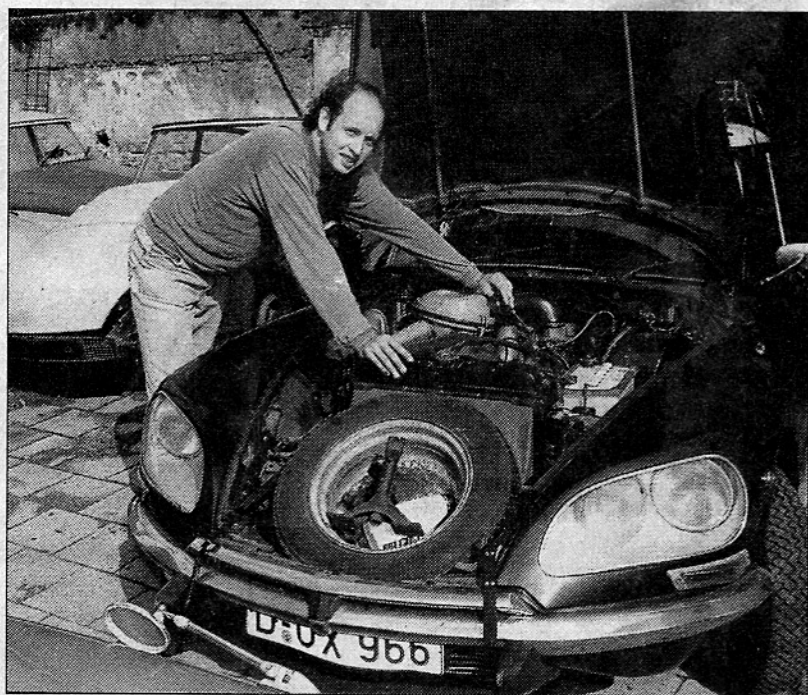
brauchteilen angesammelt, mit denen er zusätzlich regen Handel treibt.

Sassens Idealismus und sein Vertrauen in gegenseitige Aufrichtigkeit bestimmt auch sein Verhältnis zur Partnerin Frankreich, die er Freunde nennt. „Wenn Freunde in Frankreich, die sich für mich nach Autos umsehen, mir sagen, wir haben etwas entsprechendes für Dich, kann ich blind runterfahren und die Autos holen“, sagt Sassen voller Überzeugung.

Die Autos kommen aus bestimmten Gebieten, in denen die mildere Witterung die Oldtimer-Substanz nicht allzu sehr angegriffen hat. Quasi im Austausch werden die Franzosen mit begehrten deutschen Fabrikaten beliefert.

Wenn Sassen von Vertrauen spricht, braucht man auch als Kunde nicht das Gefühl zu haben, mit einer hohlen Floskel des Gewerbes konfrontiert zu sein. „Ich achte darauf, daß meine Kunden reelle Autos erhalten, die bei entsprechender Pflege noch auf unbestimmte Zeit alltagstauglich sind“, beteuert Sassen und weist zusätzlich darauf hin, daß sich unseriöses Gebaren in der überschaubaren Szene ohnehin schnellstens herumgesprochen hätte, und er dann langfristig keine Chance auf dem Markt mehr hätte.

Auch strengere Abgasvorschriften können das avantgardistische Auto, das vor fast 40 Jahren auf dem Reißbrett entstand, nicht ins Abseits drängen. Bereits über 100 umweltbewußte DS-Liebhaber haben ihre „Göttin“ mit einem Katalysator ausgerüstet.



Dirk Sassen restauriert alte Citroens.

RP-Foto: Thomas Ollendorf